



EINE ANDACHT FÜR MITARBEITENDE

Jede*r möchte Himbeeren!?

Glaubt man der Werbung eines namenhaften Süßwarenherstellers aus Bonn, dann möchte wirklich jede*r die kleine Himbeere aus der bunten Tüte. Ich weiß nicht, ob's denn wirklich stimmt und statistisch belegt wurde, aber mir geht es zumindest jedes Mal so, wenn ich eine solche Tüte in die Hände bekomme. Ich versuche immer als erster diese Himbeere zu ergattern und freue mich tierisch, wenn mir das gelingt!

Denn und das zeigt ebenfalls meine Erfahrung, in so einer beschriebenen bunten Tüte ist die Himbeere ein rares Gut.

Es gibt i. d. R. nur eine, vielleicht und wenn die Abfüllmaschine einen guten Tag hatte, zwei von den Dingen in einer solchen Tüte. Mangelware eben und dann auch noch verdammt lecker; ich kann verstehen, warum sie jede*r haben will.

Ist die Himbeere erstmal aus dem Spiel, hat jede*r sicher so sein eigenes Ranking, welche Süßigkeit dann auf dem Speiseplan stehen sollte. Am Schluss bleiben oft nur die kleinen bunten Schaumzuckerkegel übrig, aber in der Not frisst der Teufel bekanntlich Fliegen.

„Prüft alles und behaltet das Gute!“

Als ich mich das erste Mal mit der diesjährigen Jahreslosung beschäftigt habe, kam mir genau diese bunte Tüte aus Bonn zuerst in den Sinn. Schließlich macht man das so, wenn diese Mischung auf dem Tisch steht oder in die Runde geht. Man prüft alles, was so da ist, nimmt sich das Beste heraus und behält es. Den Rest reicht man gern weiter.

„PRÜFET ALLES, DAS GUTE BEHALTET!“

Die Menschen sollen also das eigene Verhalten, das Verhalten seiner Mitmenschen und auch die entsprechenden Begründungen, zumal wenn jemand sie aus der Bibel oder dem Glauben herleitet, für sich prüfen und eben die guten Dinge behalten, für ihr Leben anwenden. So steht der prüfende Blick aller, der vermeintlichen Autorität einzelner, auch mit Blick auf die Auslegung der Bibel gegenüber. „Ist das eine Himbeere oder doch nur Schaumzucker?“

Einem „das ist richtig und gut, weil es hier steht und ich das sage“ steht ein „lass uns das erstmal prüfen, ob das auch wirklich richtig und gut ist“ gegenüber.

ABER WIE KANN DIESE PRÜFUNG GESCHEHEN?

Das Prinzip der bunten Tüte, wo alle sich das raussuchen, was ihnen gerade am besten schmeckt, wäre sicher am einfachsten und komfortabelsten, das ist wohl wahr. Aber das „Gute“ ist nicht unbedingt das, was mir gerade in dem Moment am besten gefällt. Es ist das, was objektiv das Beste für alle ist. Bei aller Freiheit der Auslegung sind aber doch Glaube, Bibel und das, was wir daraus für uns, unser Leben und Verhalten, mitnehmen, nicht völlig ins Belieben gestellt. Es braucht ein Prüfkriterium, das hier greift und zweifelsfrei das „Gute“ herausstellt.

Und da gibt der 1. Johannesbrief eine Antwort, die schwierig zu toppen ist. Da heißt es: **„Gott ist Liebe und wer in der Liebe lebt, lebt in Gott und Gott lebt in ihm.“ (1. Joh 4,16 GNB)**





Das macht Sinn, denn Gott ist aus sich heraus per se das Gute. So macht sich in der Liebe Gott nicht nur für uns Menschen real erfahrbar, sondern er selbst, höchst persönlich ist auch gleich eine treffsichere und generell wohl die beste Möglichkeit, zu prüfen, was das Gute ist.

BLEIBT NOCH DIE AUFFORDERUNG UND DER ANSPRUCH DAS GUTE AUCH ZU „BEHALTEN“ ALSO ZU GEBRAUCHEN.

Hier ist der Mensch, jede*r einzelne, selbst gefragt, zu lieben, auch wenn's gelegentlich vielleicht schwerfällt. Da steckt der Teufel zwar manchmal im Detail, aber auch der gute Wille zählt und niemand, selbst Gott nicht, erwartet Perfektion. Schließlich ist das Leben eine bunte Tüte, die es jedes Mal aufs Neue zu entdecken gilt. Wenn dabei mal vielleicht nicht die Himbeere für mich rausspringt, so what? Es bleibt die Hoffnung auf das nächste Mal und das gute Gefühl, das jede*r was Leckeres und Gutes erwischt hat.

Amen

Benjamin Tinz,
Jugendpfarrer im Jugendpfarramt im
Ev. Kirchenkreis Lübbecke

